Leseprobe

POLIZEI
DEIN PARTNER
Gewerkschaft der Polizei



Tatort Schule

Leseprobe



Tatort Schule

POLIZEI
DEIN PARTNER
Gewerkschaft der Polizei

Impressum

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
pressto GmbH – agentur für medienkommunikation, Köln

Titelfoto: Photographee.eu/stock.adobe.com

Foto Innentitel: Roman Bodnarchuk/Fotolia.com

Nachdruck des redaktionellen Teils nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Sämtliche hier veröffentlichte Anzeigen, die im Kundenauftrag für die Drucklegung vom Verlag gestaltet wurden, sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Speicherung ist nur mit Zustimmung des Anzeigenkunden und des Verlages erlaubt. Verstöße hiergegen werden vom Verlag, auch im Auftrag des Anzeigenkunden, unnachsichtig verfolgt.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

VDP | VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei

Forststraße 3 a • 40721 Hilden
Telefon 0211 7104-0 • Telefax 0211 7104-174
av@vdp-polizei.de

Geschäftsführer: Dominik Lehmanns
Anzeigenleiterin: Antje Kleuker

Gestaltung und Layout: Jana Kolfhaus

Anzeigensatz und Druck:
Druckerei

© 2026

012-2026-000

www.vdp-polizei.de

Vorwort x

Gewalt an Schulen: Wie kann man gegensteuern? x

Gewalt hat viele Gesichter! x

Ängste, Hemmungen, Depressionen –
Psychische Belastungen wahrnehmen und gegensteuern x

Migrationshintergrund und Sprachbarrieren –
Wenn Schulen an ihre Grenzen kommen x

Mobbing in der Schule schädigt fürs Leben –
Nicht alle Schulen reagiereqxn angemessen x

Cybermobbing und Gewaltvideos – Kinder und Jugendliche
werden mit dem Smartphone zu Tätern x

Politische Radikalisierung von Schülerinnen und Schülern x

Anzeichen für Missbrauch erkennen x

Die richtige Taktik und Körpersprache – Wie sich
Lehrkräfte auf körperliche Angriffe vorbereiten können x

Erfolgreiche Initiativen gegen Gewalt und Konflikte x

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Situation an unseren Schulen ist angespannt: Der Mangel an Lehrkräften ist eklatant und die Integration vieler Schülerinnen und Schüler, die neu in unser Land gekommen sind, stellt eine große Herausforderung dar. Erstklässler bringen bei der Einschulung immer weniger Grundkenntnisse mit. Das betrifft auch ihr soziales Verhalten. Mobbing, Messerattacken und sexuelle Übergriffe gehören an vielen Orten leider zum Schulalltag. Dabei geht Gewalt in der Schule heute weit über frühere Schulhofrangeleien in der großen Pause hinaus.

Grundsätzlich sind all diese Phänomene jedoch nicht neu. Sie erscheinen aber in unseren aufgeregten Zeiten in einem grelleren öffentlichen Licht. Das hat Folgen: Viele Lehrkräfte wollen nur noch in Teilzeit arbeiten, um einem Burnout zu entgehen. Nur noch wenige unter ihnen sind bereit, eine Schulleitung und damit viel Verantwortung zu übernehmen. Derweil sinkt das Bildungsniveau in den Schulen. Vielen Kindern und Jugendlichen fällt es schwer, sich länger zu konzentrieren und Grundkenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen zu erwerben.

Die Schulministerien, die Schulverwaltungen und zahlreiche engagierte Lehrkräfte an Schulen aller Bildungsformen halten jedoch dagegen: Anti-Gewalt-Trainings, Klassenräte, Streitschlichter und viele weitere Aktionen machen Mut. Sie stärken den Zusammenhalt an den Schulen und vermitteln den Kindern und Jugendlichen, dass sie ihre Konflikte auch ohne Gewalt lösen können. Ältere Schülerinnen und Schüler coachen jüngere, um Konflikte zu lösen. Viele Kinder und Jugendliche engagieren sich nicht nur gegen Rassismus oder für den Schutz der Umwelt, sondern auch für eine gewaltfreie Schule. Trotz aller Probleme am „Tatort Schule“ zeigen diese Initiativen, dass Schule auch in der Lage ist, nicht nur Wissen, sondern auch die Fähigkeiten zu einem gewaltfreien Miteinander zu vermitteln. Davon profitieren die Schülerinnen und Schüler mit Sicherheit für ihren weiteren Lebensweg.

Eine aufschlussreiche Lektüre wünscht Ihre
Redaktion von PolizeiDeinPartner



Lazy_Bear/stock.adobe.com (KI)

Gewalt an Schulen: Wie kann man gegensteuern?

Ursachen benennen, Probleme angehen

Das Klima im Land ist rauer geworden, in Auseinandersetzungen scheint sich Gewalt immer stärker zu verbreiten. An den Schulen ist der gesamtgesellschaftliche Wandel besonders stark zu spüren. Immer öfter entladen sich die Spannungen zwischen Schülerinnen und Schülern, aber auch gegenüber Lehrkräften in physischer oder psychischer Gewalt. Zum Beispiel bringen immer mehr Jugendliche Messer mit in die Schule.

Das ist nur eines von vielen beunruhigenden Gewaltphänomenen. Schulleitungen, Eltern und Fachleute vieler Professionen suchen nach Lösungen, aber auch die Polizei und die Politik. Physische Gewalt umfasst zum Beispiel Schlägereien und Messerstechereien, Bedrohungen und körperliche Angriffe, während Mobbing, Beleidigungen und Ausgrenzung für Formen von psychischer Gewalt stehen. „Gewalt in der Schule spiegelt gesellschaftliche Realität wider," stellt Anja Bensinger-Stolze fest, Vorstandsmitglied Schule der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW).

Zwei Fallbeispiele

Ein 15-Jähriger schießt im November 2023 in einem Klassenraum der Waldbachschule in Offenburg mit einer Pistole auf einen Mitschüler. Sein Opfer stirbt im Krankenhaus. Der Täter hat laut Ermittlungen 41 Schuss Munition dabei. Die Waffe hat er im Haus seiner Eltern gestohlen. Der Jugendliche versucht auch, im Klassenzimmer und danach im Treppenhaus der Schule einen Brandsatz zu zünden. Das gelingt ihm aber nicht. Ein Vater, der sich zufällig zu einem Elterngespräch in der Schule aufhält, überwältigt den Todesschützen und verhindert damit Schlimmeres. Die Motive des Jugendlichen werden auch im Strafprozess nicht klar. Er wird im Juli 2024 wegen heimtückischen Mordes und versuchter schwerer Brandstiftung zu acht Jahren und neun Monaten Haft verurteilt.

Ende Mai 2024 sticht dann ein 12-Jähriger an der Bushaltestelle vor der Bertha-von-Suttner-Gemeinschaftsschule in Geesthacht einen Gleichaltrigen mit einem Messer nieder. Täter und Opfer kennen sich. Zwischen beiden besteht ein langjähriger Konflikt, der in der gewalttätigen Auseinandersetzung unter Verwendung eines Messers gipfelt. Dem Jugendamt sind sowohl Täter wie Opfer bereits geraume Zeit bekannt. In beiden Familien waren auf Veranlassung des Jugendamtes bereits vor dem Vorfall entsprechende Erziehungshilfeleistungen eingerichtet worden. Die Tat konnte dadurch nicht verhindert werden.

47 Prozent der Lehrkräfte erleben Gewalt

Die Lage an Schulen in Deutschland ist besorgniserregend. Ein Mangel an Konfliktlösungsstrategien und sozialer Kompetenz führt oft dazu, dass Konflikte gewaltsam ausgetragen werden. Die Zahl der Gewaltvorfälle an Schulen hat in den letzten Jahren zugenommen. 47 Prozent der Lehrerinnen und Lehrer geben in der repräsentativen Umfrage für das „Deutsche Schulbarometer 2024" an, dass es an ihrer Schule Probleme mit körperlicher oder psychischer Gewalt gibt. Und die Zahlen steigen, wie das Beispiel Baden-Württemberg zeigt: Laut Innenministerium wurden im Jahr 2023 genau 2.545 entsprechende Straftaten gegenüber Schülern und Lehrern erfasst – das war im Vorjahresvergleich ein Plus von 13,5 Prozent. Die meisten Straftaten sind Rohheitsdelikte: Rund 52 Prozent entfallen auf vorsätzliche leichte Körperverletzung sowie etwa 16 Prozent auf gefährliche Körperverletzung.

Ereigniskonstellationen

Gefährdungsgrad III

- Amoktat
- Brandfall
- CBRN (Chemische, Biologische, Radiologische, Nukleare)
- Geiselnahme
- Tötungsdelikt in der Schule
- Sprengsätze
- Suizid/Tod in der Schule
- Waffengebrauch

Gefährdungsgrad II

- Amokdrohung
- Gewaltdarstellung auf Datenträgern
- Gewalt in der Familie
- Handel mit Suchtmitteln
- Tötungsdeliktandrohung und Gewaltandrohung
- Nötigung/Erpressung/Raub
- Schwere körperliche Gewalt
- Sexuelle Übergriffe
- Suizidversuch
- Vandalismus
- Extremismus / Verfassungsfeindliche Äußerungen
- Waffenbesitz

Gefährdungsgrad I

- (Cyber-) Mobbing/Bullying
- Rangelei/Drohung/Tätlichkeit
- Sachbeschädigung
- Suchtmittelkonsum
- Suizidäußerungen und Ankündigungen
- Tod von Schulangehörigen
- Vermissen einer Schülerin oder eines Schülers

In Nordrhein-Westfalen werden Gewaltvorfälle an Schulen im Notfallordner des Schulministeriums in drei Gefahrenklassen eingeteilt. Bei den Gefahrenklassen II und III sind Schulleitungen dazu angehalten, unverzüglich die 110 zu wählen und die Einsatzkräfte des Wachdienstes der Polizei hinzuzuziehen.

Quelle: Bezirksregierung Münster

Gewalt unter den Schüler*innen

Anteil der Lehrkräfte, die sagen, dass es an ihrer Schule Probleme mit physischer und psychischer Gewalt gibt.



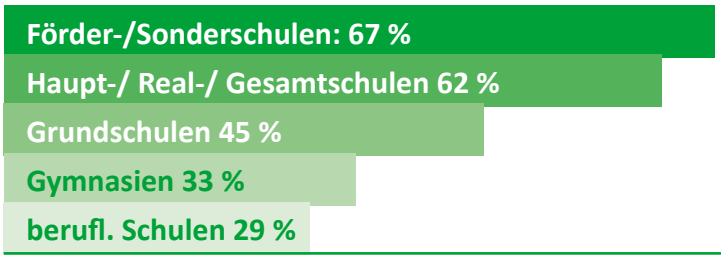
aller Befragten sagen, es gibt an ihren Schulen Probleme mit Gewalt



Schulen mit mehr als 50 Prozent einkommensschwachen Familien



Schulen mit weniger als 10 Prozent einkommensschwachen Familien



Wenn an einer Schule mehr als die Hälfte der Kinder und Jugendlichen aus einkommensschwachen Familien kommen, ist die Zahl der Gewaltvorfälle besonders hoch.

Quelle: Deutsches Schulbarometer; Deutsches Schulportal

Prävention gegen Messerstechereien

Das Mitführen von Messern in der Schule stellt für Michael Mertens, den stellvertretende Bundesvorsitzenden der Gewerkschaft der Polizei (GdP), eine besondere Herausforderung dar: „Wir müssen die Köpfe der jungen Menschen erreichen, denen oftmals gar nicht bewusst ist, wie gefährlich Messerattacken sind“, forderte er im ARD-Morgenmagazin. Als präventive Maßnahme schlug er vor, das erfolgreiche Projekt „Crashkurs NRW“ auf das Thema Messerattacken zu übertragen. Bei „Crashkurs NRW“ berichten Opfer von Autounfällen durch Raserei in den Schulen aus erster Hand von ihrem Schicksal, ebenso wie Rettungskräfte und Polizistinnen und Polizisten, die die Folgen eines Crashs miterlebt haben. Michael Mertens: „So etwas müsste man auch für Messerattacken machen. Wo Betroffene berichten, was ihnen passiert ist und welche tragischen Folgen das hatte. Solche Veranstaltungen sollten in Schulen oder in Sportvereinen durchgeführt werden. Denn eins ist klar: Wenn zwei Menschen Messer mitführen und der eine zieht es und der andere auch, dann ist der Ausgang der Situation in den allermeisten Fällen sehr tragisch.“

Wie Gewalt in die Schulen getragen wird

Verwahrlosung in den Elternhäusern, schlechte Rahmenbedingungen an den Schulen, die Informationsflut über Smartphones und soziale Medien sowie andere Wertevorstellungen und Konfliktlösungsmuster bei Zugewanderten gehören zu den Gründen, warum Kinder und Jugendliche in der Schule physische oder psychische Gewalt ausüben. Wie sich die Gewalt konkret manifestiert, dazu haben wir eine Überblicksgrafik für diese Präventionsbroschüre erstellt. Hier soll zunächst den Gründen für die Gewalt an Schulen nachgeforscht werden.

Herkunft und Startchancen

Kinder aus zerrütteten oder gewalttätigen Familien neigen eher dazu, aggressives Verhalten zu zeigen. Emotionale Vernachlässigung und mangelnde elterliche Unterstützung können ebenfalls zu Gewalt führen. Wie sich ein Kind in seinem sozialen Umfeld verhält und ob es Gewalt als Mittel zur Durchsetzung seiner Interessen oder zur Lösung von Konflikten einsetzt, hängt wesentlich von den Verhältnissen ab, unter denen es aufwächst. Etwa von den Startchancen, die es erhält oder die ihm verweigert werden, sowie von den Werten, die ihm vermittelt werden und von der emotionalen Zuwendung, die ein Kind erfährt. Viele der Kleinsten kommen bereits mit Nachholbedarf beim Sprechen und in ihrem sozialen Verhalten in unser Bildungssystem. Das ist bereits in den Kitas auffällig. Eltern, die in ihren Herkunftsländern selbst keine Schule besucht haben und kaum oder gar nicht deutsch sprechen, können ihren Kindern nicht die gleichen Startchancen geben wie sie Kinder aus anderen Elternhäusern haben. Schulen mit einem hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund stehen vor besonderen Herausforderungen, benötigen aber auch gezielte Unterstützungsmaßnahmen, um Integration und Chancengleichheit zu fördern.